

1. Weg: Abschied und Aufbruch

Strecke: Sonnenweg – Große Kellertrift

(ca. 4,5 km)

Der Weg ist durchgehend asphaltiert.

Der letzte Teil des Sonnenweges ist etwas steil, dafür geht es dann die Kellertrift flott hinunter.

Dauer: 2- 3 Stunden

Wegverlauf:

- ✦ Kirche
- ✦ Hauptplatz: Immaculata
- ✦ Hl. Nepomuk bei der Pulkau
- ✦ Antoniuskapelle
- ✦ Hubertuskapelle
- ✦ über die Kellertrift zurück
- ✦ Marterl „Eisheilige“ (Kellertrift unten)
- ✦ zurück zur Pfarrkirche

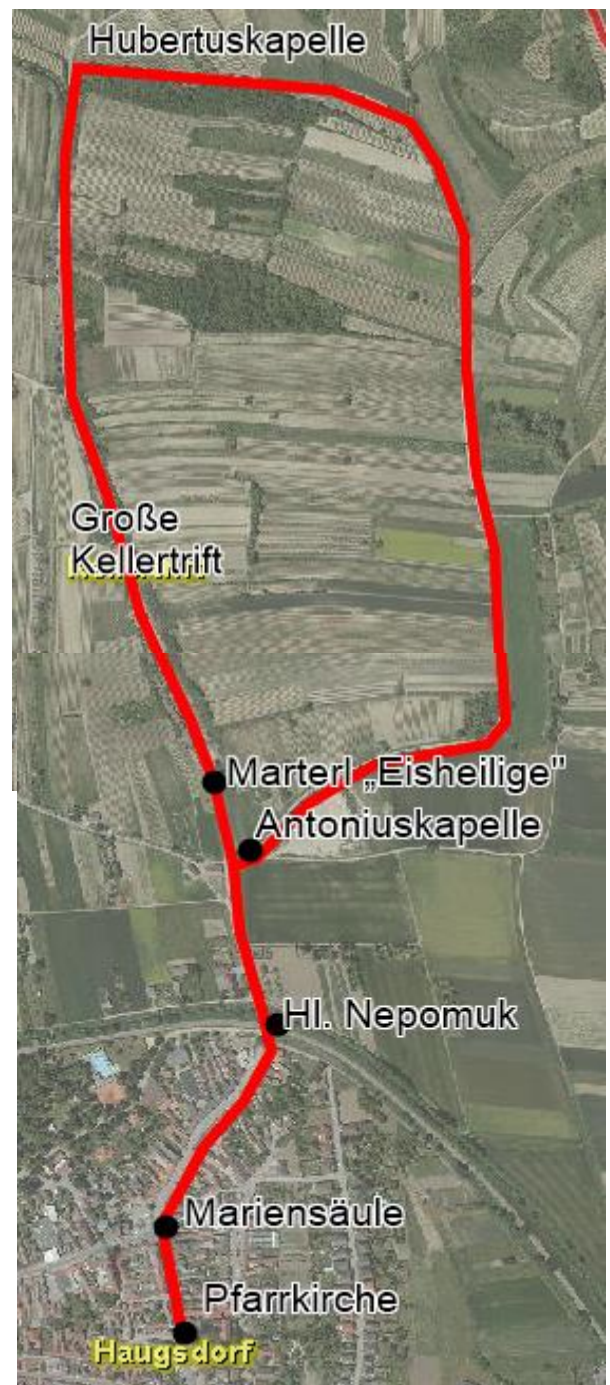
Gedanken:

Wer aufbricht und sich auf den Weg macht, muss wohl oder übel Abschied nehmen. Aber tun wir das nicht jeden Tag? Ständig lassen wir etwas hinter uns und müssen uns davon trennen.

Manchmal bemerken wir es gar nicht, ein anderes Mal wieder fällt es uns schwer loszulassen.

Oft entdecken wir den Wert des Seins erst im Rückspiegel und es mischt sich auch ordentlich Nostalgie dazu: „Ach, war das schön damals!“

Und das ist auch gut so, ist sie doch ein hilfreicher Anker in Umbruchszeiten, denn Vergangenes hat uns zu dem gemacht, was wir sind. Schwierig wird es nur dann, wenn uns die verklärte Vergangenheit daran hindert, nach vorne zu gehen. Wenn die Angst vor der Zukunft uns verharren oder sogar erstarren lässt. Aber im Wissen, dass wir „von guten Mächten wunderbar geborgen sind“, fällt uns der Abschied und Aufbruch leichter.



Von guten Mächten

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dieses Gedicht verfasste der evangelischen Theologe und NS-Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer im Dezember 1944 in der Gestapo-Haft. Bonhoeffer wurde am 9. April 1945 hingerichtet..

Mariensäule „Maria Immaculata“

Diese Mariensäule stammt aus dem Jahre 1792 und steht auf dem Haugsdorfer Hauptplatz. Auf einem h

Wissenswertes:

ohen Sockel mit gestuftem Unterbau ruht eine toskanische Säule mit der Figur der Maria Immaculata, also Maria, die ohne Erbschuld empfangen wurde.

Wir feiern am 8. Dezember, also neun Monate vor „Maria Geburt“, am 8. September, den Festtag „Maria Empfängnis“.



Hl. Johannes Nepomuk



Die Statue dieses Heiligen steht laut Inschrift seit 1739 bei der Pulkaubrücke in Haugsdorf. Bildliche Darstellungen des hl. Nepomuk zeigen ihn im Priestergewand meist mit einem Kreuz in einer Hand und bisweilen – als Zeichen der Verschwiegenheit – mit einer Hand vor dem Mund. Sein Heiligenschein zeigt fünf Sterne, die als die fünf Buchstaben des lateinischen Wortes „tacui“ (= ich schweige) gedeutet werden.

Auch sonst trifft man die Statue meist in der Nähe von Flüssen und Bächen an, ist Nepomuk doch seit 1733 Wasser- und Brückenheiliger.

Eigentlich hieß er Johannes Welflin und wurde um 1350 in der böhmischen Ortschaft Pomuk geboren. Er studierte erfolgreich Theologie und Rechtswissenschaft und wurde nach der Priesterweihe Pfarrer in Prag, wo der junge König Wenzel IV. regierte. Anfangs wollte König Wenzel noch Einheit und Frieden in seinem Staat und in der Kirche bewahren. Doch bald kam es wegen seines jähzornigen Verhaltens immer häufiger zu Auseinandersetzungen mit der Kirche. Ohne Furcht sagte Johannes dem König immer direkt ins Gesicht, was ihn an dessen Herrschaft störte. Mit der Zeit wurden Wenzel und Johannes deswegen Feinde. Eines Tages nahm König Wenzel eine jener Unstimmigkeiten zum Anlass, Johannes gefangen zu nehmen und zu foltern. Nach der grausamen Folter wurde der arg misshandelte Johannes von Nepomuk in der Nacht zum 20. März 1393 von der Karlsbrücke in die Moldau gestürzt. Johannes ertrank hilflos.

Nepomuk war der Beichtvater der Gemahlin von König Wenzel. Und so erzählt die Legende, dass er deshalb sterben musste, weil er das Beichtgeheimnis nicht verriet. Wenzel warf seiner Frau nämlich Untreue vor.

Während des Trauerzuges von der Moldau, wo man seinen Leichnam geborgen hatte, in den nahe gelegenen Sankt-Veit-Dom sollen viele kranke Menschen ihre Gesundheit wiedererlangt haben. Andere Leidende wurden wiederum beim Besuch seines Grabes geheilt.

Dieses befindet sich auch heute noch im Sankt Veit Dom in Prag. An der Karlsbrücke wurde zu seinem Gedenken eine Marmortafel angebracht.

Es gibt ein Bleiben im Gehen,
ein Gewinnen im Verlieren,
im Ende einen Neuanfang.

Volkswisheit

Antonius-Kapelle



Die Kapelle wurde Ende des 16. Jahrhunderts für die Fronleichnamsprozessionen erbaut, so auch die Kapellen am Berg und Sandberg.

Der heiligen Antonius ist in der ganzen Welt auch als *der Heilige* bekannt, der Verlorenes wiederfindet.

Geboren wurde er um 1195 in Lissabon und er stammte aus einer portugiesischen Adelsfamilie. Antonius wurde Ordenspriester der Franziskaner und lebte einige Zeit als Einsiedler in Assisi, wo er auch den Ordensgründer Franz von Assisi kennenlernte.

Antonius gilt als Kirchenlehrer und fiel besonders durch seine außergewöhnliche Redebegehung auf. So galt er schon zu seinen Lebzeiten als bedeutendster Prediger seiner Zeit. Er starb am 13. Juni 1231 in Arcella bei Padua.

Der hl. Antonius wird meist in einer braunen Kutte mit Gürtelstrick dargestellt. In seinen Armen hält er das Jesuskind (auch mit Lilie oder Buch).

„Wenn du es eilig hast, setze dich.“

(Zitat von Antonius von Padua)

Hubertus-Kapelle



Die Jagdgesellschaft Haugsdorf errichtet am Ende der großen Kellertrift diese Hubertuskapelle. Sie wurde im Juni 1999 von Pfarrer Robert Neumann eingeweiht.

Hubertus von Lüttich (französisch *Hubert de Liège*; * um 655 in Toulouse; † 30. Mai 727 der Überlieferung nach im heutigen Tervuren bei Brüssel, Belgien) war Bischof von Maastricht und Lüttich.

Die Legende über den Hl. Hubertus zählt wohl zu den berühmtesten überhaupt: Der zunächst noch ganz und gar nicht heilige Hubertus geht am Karfreitag auf die Jagd, erblickt einen wohlgebauten Hirsch und legt seine Armbrust an. Da bleibt das Tier plötzlich stehen, dreht sich um und zwischen seinem Geweih erscheint ein strahlendes Kreuz. „Hubertus, ich erlöse dich und dennoch verfolgst du mich“, ertönt eine Stimme. Daraufhin wirft Hubertus seine Waffe weg, bricht mit seinem alten Lotterleben und wird ein Heiliger.

Als Patron der Jäger, Förster und Waldarbeiter wird er um den 3. November oft mit einer Hubertusmesse gefeiert.

Der HERR aber, der selber vor euch hergeht,
der wird mit dir sein und wird die Hand nicht abtun
und dich nicht verlassen.

Fürchte dich nicht und erschrick nicht!

5 Mose 31:8

Eisheilige

Zu den Eisheiligen, auch „*Gestrenge Herren* oder *Eismänner*“ genannt, zählen mehrere Gedenktage von Heiligen im Mai:



11. Mai: Mamertus

Bischof von Vienne/ Gallien († um 477)

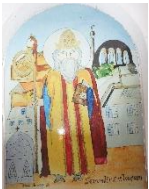
Er führte die Bittprozessionen an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt ein.



12. Mai: Pankratius

frühchristlicher Märtyrer († um 304 in Rom)

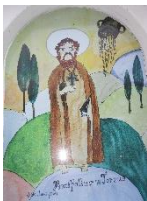
Der hl. Pankratius wird oft in vornehmer Kleidung oder Ritterrüstung mit Schwert, Märtyrerkrone und Palme dargestellt.



13. Mai: Servatius,

Bischof von Tongeren († 13. Mai 384 in Maastricht / Niederlande)

Der hl. Servatius wird zumeist im Bischofsornat mit Hirtenstab dargestellt. Als Attribute werden ihm ein Schlüssel, Holzschuhe oder zu seinen Füßen ein Drache beigegeben.



14. Mai: Bonifatius,

frühchristlicher Märtyrer († um 306 in Tarsus /Türkei)

Bonifatius wird häufig als Jüngling oder bärtiger Greis und beim Erleiden des Martyriums in heißem Pech dargestellt.



15. Mai: Sophia,

frühchristliche Märtyrin und Mutter dreier geweihter Jungfrauen († um 304 in Rom)

Ihre Attribute sind Palme und Buch, aber auch Trog und Schwert.



Die Eisheiligen und das Wetter im Mai

Ab Anfang Mai sind die Temperaturen in Mitteleuropa meistens bereits recht hoch. Sie werden aber immer wieder durch Wetterlagen unterbrochen, bei denen kalte Polarluft nach Mitteleuropa strömt. Ist dann der Himmel klar, so kann die nächtliche Abstrahlung zu Bodenfrost führen.

Laut Bauernregeln wird das milde Frühlingswetter erst mit Ablauf der „kalten Sophie“ stabil. Diese Erkenntnis ist wichtig, da Bodenfrost eine Saat vernichten kann.

Allerdings stammen die Tage der Eisheiligen noch aus dem julianischen Kalender. Mit dem Wechsel zum Gregorianischen Kalender 1582 wurden auch die Eisheiligen nach vorne verschoben, so dass sie heute astronomisch gesehen zu früh im Jahr liegen. Würde man den Kalenderwechsel berücksichtigen, so läge die „kalte Sophie“ heute auf dem 23. Mai.

Langjährige Messreihen zeigen keine Häufung von Frost während der Eisheiligen. Doch tritt in den meisten Jahren mindestens ein- oder zweimal im Mai Bodenfrost auf, in knapp der Hälfte der Jahre gibt es im Mai sogar mehr als zwei Tage mit Bodenfrost. Bei der Beurteilung der Bauernregel muss man auch die Klimaveränderung berücksichtigen: Die Regel mit den Eisheiligen wurde wahrscheinlich während einer mittelalterlichen Kaltperiode aufgestellt.

Bauernregeln

- *Pankraz, Servaz, Bonifaz machen erst dem Sommer Platz.*
- *Vor Bonifaz kein Sommer, nach der Sophie kein Frost.*
- *Vor Nachtfrost du nie sicher bist, bis Sophie vorüber ist.*
- *Servaz muss vorüber sein, will man vor Nachtfrost sicher sein.*
- *Pankrazi, Servazi und Bonifazi sind drei frostige Bazi.
Und zum Schluss fehlt nie die kalte Sophie.*
- *Pankraz und Servaz sind zwei böse Brüder, was der Frühling gebracht,
zerstören sie wieder.*
- *Pflanze nie vor der kalten Sophie.*
- *Mamerz hat ein kaltes Herz.*
- *Die kalte Sophie macht alles hie.*
- *Mamertius, Pankratius, Servatius bringen oft Kälte und Verdruss.*